Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
# 1897

63 (16.3.1897) I. Blatt

Visual Library

**Ausgabe:** Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.
Redaktion und Expedition: Hirschstraße 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

# Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

**Anzeigegebühr:** Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.
**Bemerkungen:** Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

**Nr. 63. I. Blatt.** Karlsruhe, Dienstag, den 16. März 1897

## Einladung zur Bestellung.

Indem wir hiemit zu recht zahlreichen Bestellungen der „Badischen Landeszeitung" auf das II. Quartal 1897 einladen, glauben wir nicht viele Worte machen zu sollen.

Von sehr vielen unserer Gesinnungsgenossen ist uns in der letzten Zeit mündlich und schriftlich die wärmste Anerkennung für die Haltung der „Badischen Landeszeitung" und sind uns zugleich die herzlichsten Wünsche für deren Blühen und Gedeihen ausgesprochen worden. Diese Wünsche werden in Erfüllung gehen, wenn unsere Gesinnungsgenossen nicht bloß reden, sondern auch handeln, d. h. wenn jeder einzelne es sich angelegen sein läßt, für die Verbreitung des Blattes das Seinige zu thun. Sollen die Ziele, die wir uns im Interesse der Partei gestellt haben, erreicht werden, so müssen unsere Leser mit uns dafür sorgen, daß die in der Zeitung gegebenen Anregungen in möglichst weiten Kreisen bekannt werden. Wenn sich jeder wirklich gute Freund der „Badischen Landeszeitung" vornimmt, derselben auch nur einen neuen Leser fürs neue Quartal zuzuführen, dann sind unsere Wünsche und Hoffnungen weit übertroffen, auch wenn nur ein Teil der Bemühungen von Erfolg begleitet ist. Unsere Gesinnungsgenossen haben das Recht, von der „Badischen Landeszeitung" gute Leistungen zu verlangen, aber auch die Pflicht, wenn die Leistungen ihren Wünschen entsprechen, für das Blatt bei jeder Gelegenheit im gemeinsamen Interesse einzutreten.

Probenummern zur Verteilung an solche, von denen ein Abonnement erhofft werden kann, stehen jedermann in jeder gewünschten Anzahl zur Verfügung.

Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß die „Badische Landeszeitung" nicht bloß berechtigte Wünsche hinsichtlich des politischen Lesestoffes befriedigt, sondern daß sie durch ihr **tägliches Unterhaltungsblatt,** das überall lebhaften Beifall findet, auch dem Bedürfnis nach Unterhaltung am Familientisch im weitesten Maße entgegenkommt.

Durch die neu hinzugefügte, wöchentlich erscheinende **Verlosungsbeilage** hat die „Bad. Landeszeitung" eine wesentliche Bereicherung erfahren, und dadurch die Anerkennung weiterer Kreise gefunden.

Anfang Mai wird auf vielseitigen Wunsch der **Sommer-Fahrplan** der Großh. Bad. Bahnen in Buch-Format den Abonnenten kostenlos beigegeben.

Bestellungen bitten wir rechtzeitig zu machen, damit eine Unterbrechung in der Zustellung des Blattes beim Quartalswechsel vermieden bleibt.

Der Abonnementspreis beträgt für Karlsruhe für das zweite Quartal durch eine Agentur bezogen: 2 M. 50 Pf., in das Haus gebracht 2 M. 80 Pf., durch die Post (ohne Zustellgebühr) 2 M. 50 Pf. bei Vorauszahlung.

**Verlag u. Redaktion der Badischen Landeszeitung.**

## Unsere Seewehr.

Wie schon kurz mitgeteilt, hat die Budgetkommission des Reichstags in ihrer Sitzung am letzten Samstag flott ein Schiff nach dem andern gestrichen. Gleich zu Beginn der Sitzung stellte der Abg. Dr. Lieber den Antrag auf Streichung der beiden Kreuzer 2. Klasse und begründete denselben mit den alten, oft gehörten Ausführungen, daß ein langsames Tempo absolut nötig sei. Nur immer langsam voran, daß die deutsche Flotte denen der übrigen Großmächte gewiß nicht nachkommen kann! Admiral Hollmann trat energisch für die Bewilligung der beiden Schiffe ein, obwohl er, wie er sagte, sich bewußt sei, daß er für Leichenkämpfe. Gegen alle fremden Mächte, führte er aus, stände Deutschland an Kreuzern zurück. Sobald an mehreren Punkten der Welt Kreuzer gebraucht würden, würde man in schwerster Verlegenheit sein. Er müsse sich ausdrücklich entschieden verwahren, Weltpolitik treiben zu wollen; aber das Interesse des Reiches könnte eines Tages im Auslande bedroht werden. Dann seien keine Kreuzer zum Schutze der Deutschen im Auslande vorhanden. Dann legte er Auszüge aus den Voten des Oberkommandos vor, um das landläufige Schlagwort von der Paradeflotte zu widerlegen und schilderte dann die Notlage der Marineverwaltung in Bezug auf den Bedarf an Kreuzern als eine geradezu verzweifelte. Es werde der Tag kommen, an dem das deutsche Volk die heutige ablehnende Haltung seiner Vertreter bereuen und verurteilen werde. Dr. Lieber versuchte mit einer gereizten Verwahrung und einer langen Rede den Eindruck der Rede des Admirals Hollmann abzuschwächen. Der kons. Abg. Graf Holstein wies auf das in einem Seekrieg zu erwartende Zusammenwirken zwischen Rußland und Dänemark hin. Abg. Dr. Hammacher (natlib.) führte aus, die drei unter die Reihe der Kreuzer 1. Klasse versetzten Panzerschiffe würden aufgebraucht sein, wenn die heute geforderten neuen Kreuzer fertig sein würden. Der jetzige Stand unserer Kreuzer reiche unter keinen Umständen aus. Die Nationalliberalen würden für die Kreuzer stimmen. Es sei leider nicht möglich gewesen, bei dem Militär- und Postetat größere Abstriche zu machen, aber so jämmerlich sei die deutsche Finanzlage doch nicht, daß man sie gegen die Forderung ausspielen könne. Das nützte aber nichts: die beiden Kreuzer wurden mit 16 gegen 11, bezwse. mit 17 gegen 10 Stimmen gestrichen. Nachdem Admiral Hollmann sich dagegen verwahrt, persönliche Angriffe gemacht zu haben, hatte der Abg. Dr. Lieber dann das Schlußwort, und er schien anzudeuten, daß der Beschluß der Kommission nicht als endgiltige Streichung aufzufassen sei; darauf wurde abgestimmt mit dem oben erwähnten Ergebnis. Der Abg. Dr. Lieber beantragte darauf die Streichung des Avisos „Ersatz Falke". Der kons. Abg. v. Leipziger trat für die Bewilligung ein. Admiral Hollmann bezeichnete den Aviso als unerläßlich. Es half nichts, der Aviso fiel mit 16 gegen 11 Stimmen. Bei den Kanonenbooten „Ersatz Hyäne" und „Iltis" beantragte der Abg. Lieber die Bewilligung. Abg. Richter wollte natürlich nur eins bewilligen. Unter Hinweis auf die Erfahrungen in China und Afrika trat der nationalliberale Abg. Jebsen für die Forderung ein, Admiral Hollmann belegte die Forderung mit einem dringlichen Gesuch des Gesandten in China. Bei der Abstimmung über den „Ersatz Hyäne" blieb der Abg. Richter mit den Sozialdemokraten verneinend in der Minorität. Gegen den Ersatz „Iltis" stimmten die Sozialdemokraten allein. Nach der Frühstückspause wurde munter mit dem Streichen fortgefahren: mit 15 gegen 11 Stimmen wurde das Torpedodivisionsboot gestrichen, obwohl die Torpedodivision bereits im letzten Etat bewilligt ist; ebenso wurde mit 16 gegen 10 Stimmen die erste Rate für acht Torpedoboote gestrichen, welche zum Ersatz für demnächst abgängig werdende Torpedoboote verlangt waren, um die Torpedoflotte auf der Höhe ihrer Leistungsfähigkeit zu halten. Darauf kamen die Raten über die artilleristische Armierung der Panzerschiffe und Kreuzer zur Beratung. Von 2 Millionen 2. Rate für die Armierung der Kreuzer 2. Kl. M. und N. wurden 600 000 M. abgesetzt. Dann wurden 500 000 M. gestrichen, die als erste Rate zur Armierung der neu geforderten Kreuzer ausgeworfen waren, und 170 000 M., welche für denselben Zweck für den Aviso „Ersatz Falke" bestimmt waren; ebenso fiel Titel 46, welcher zur Torpedoarmierung der abgelehnten Kreuzer 210 600 M. verlangte. Ferner wurden die Forderungen für die artilleristische und Torpedoarmierung der Torpedoboote und des Divisionsbootes, ferner von den 1,5 Mill. Mark zur Ausrüstung älterer Schiffe mit Maschinenkanonen 500 000 M. abgesetzt, die erste Forderung von 27 500 M. zu Vorarbeiten für ein neues Dienstgebäude der obersten Marinebehörden gestrichen, von der 3. Rate zur Vergrößerung der Kohlenlager (350 000 M.) 150 000 M. abgesetzt, und von der Schlußrate von 429 800 M. zur Herstellung von Lagerplätzen für die Materialien zur Schiffskesselheizung noch 129 800 M. abgesetzt. Der Rest des außerordentlichen Etats wurde darauf bewilligt und die Beratung des außerordentlichen Etats vertagt.

Es ist wirklich ein reizender Zustand, wenn der Vertreter der Marine einer Großmacht ausdrücklich versichern muß, daß diese Großmacht absolut nicht daran denke, Weltpolitik zu treiben, und wie ihm dann das, was er zur Beseitigung einer „verzweifelten Notlage" fordert, trotz alledem kurzer Hand verweigert wird. Wir können uns nicht versagen, mitzuteilen, was ein schweizerisches Blatt, die „N. Zürcher Zeitung" zu einer Zeit, da ihm die Samstagsbeschlüsse noch nicht bekannt waren, zur Thätigkeit der Budgetkommission sagt. Das Blatt nimmt an, daß es zu einer Reichstagsauflösung, an die wir übrigens nicht glauben, oder zu einer Reichskanzlerkrisis kommen könnte, und sagt dann: „Beides suchen alle diejenigen zu vermeiden, welche die Parteileidenschaft nicht ganz blind gemacht hat: denn der Regierung möchte es wohl gelingen, bei Neuwahlen die richtige patriotische Saite anzuschlagen, besonders unter den heutigen Umständen, da niemand weiß, wann Deutschland in einen großen europäischen Krieg verwickelt wird, der nicht bloß auf dem Lande, sondern vielleicht zum großen Teil auch zur See ausgefochten werden müßte. Noch jedesmal, wenn es sich um die Wehrhaftmachung der Nation und die militärische Sicherstellung des Reiches handelte, ist das Volk zu seiner Regierung gestanden. Die Freisinnigen handeln immer thöricht, wenn sie sich solchen Forderungen widersetzen, die ja nicht umgangen werden können, soll sich das Reich auf seiner bisherigen Höhe behaupten. Sie erreichen mit ihrem Widerstande nur, daß sie beim Volke immer mehr an Boden verlieren, während die Forderungen schließlich dann doch bewilligt werden. Den Gewinn von dem Rückgange der Partei tragen einerseits die Sozialdemokraten, anderseits das Centrum und die Konservativen davon. Wollen die Freisinnigen wieder emporkommen, so muß ein für allemal mit der unverständigen Negation gegenüber militärischen Forderungen gebrochen werden, die ja sicherlich nicht aus Uebermut oder aus dynastischen Gründen gestellt werden. Die Zeiten der Soldatenspielerei sind auch in Deutschland vorbei, sondern Deutschland muß Tag und Nacht auf Wache stehen, seine Rüstung und seine Waffen immer blank und bereit halten. So lange die Feinde Deutschlands Macht fürchten, ist der Friede gesichert, fangen sie an, davon geringer zu denken, glauben sie, daß wieder eine Zeit der Schwäche, des militärischen Rückgangs gekommen sei, dann wird auch ganz sicherlich der Krieg ausbrechen. Es ist pure Notwendigkeit, welche die Regierung zu ihren Forderungen treibt, auch in Bezug auf die Flotte, die dringend einer Verstärkung und Erneuerung bedarf, wie alle fachmännischen und nationalen Kreise hervorheben. Ueberall in allen Weltteilen klagen die Deutschen, daß deutsche Kriegsschiffe sich so selten zeigen, daß die deutsche Flotte zu schwach sei, um überall die deutschen Interessen mit Nachdruck zu vertreten, daß Deutschland zur See eine sehr untergeordnete Rolle spiele. Die Forderungen der Regierung gehen nicht so weit, daß Deutschland eigentliche Schlachten auf hoher See ausführen will, sondern es soll die Flotte bloß so stark werden, daß sie bei der Verteidigung der Küste die Offensive ergreifen kann, damit sie nicht etwa unthätig in den Hafen sich verstecken muß, ferner so stark, daß immer noch genug Schiffe vorhanden sind, um im Kriegsfalle die deutschen Handelsschiffe einigermaßen zu schützen."

Nach einer Meldung der „Nat.-Ztg." (s. Tel.) hätte Admiral Hollmann infolge der Kommissionsbeschlüsse seine Entlassung eingereicht.

## Vom Tage.

* Karlsruhe, 15. März.

### Zur Lage.

Endlich scheinen die Mächte einig darüber geworden zu sein, daß etwas gethan werden müsse. Unterm gestrigen meldet nämlich die „Agenzia Stefani" aus London: „Die Mächte haben endgiltig beschlossen, die griechische Note nicht zu beantworten und den Admiralen den Befehl zu erteilen, unverzüglich zur Blockade der Häfen auf Kreta zu schreiten." Nach dieser Meldung ist die Einigkeit der Mächte, die eine Zeit lang in die Brüche gehen zu wollen schien, wieder vollständig hergestellt; insbesondere hat auch Frankreich, das mit Rücksicht auf sein Parlament sich am längsten gegen die Maßregel sträubte, nunmehr zugestimmt und der Pariser Korrespondent der „Frankf. Ztg." kann schon mitteilen, was der französische Minister des Auswärtigen, Hanotaux, heute Abend in der Kammer erklären wird. Danach verlautet in politischen Kreisen, der Minister werde die Einigkeit der Mächte betonen und mitteilen, daß die Mächte unverzüglich auf Kreta eine Administration einsetzen werden, bei deren Organisation alle Reformwünsche des kretischen Volkes berücksichtigt sind. Um die sofortige Ausführung dieser Reformen zu sichern, werden die Kriegsschiffe neue Truppen landen, so daß schließlich jede Macht auf Kreta ungefähr 1500 Mann haben wird. Diese Detachements sollen Ordnung in allen Teilen der Insel herstellen. Sobald der Friede geschaffen, soll die neue Administration organisiert werden. In Paris hofft man nach derselben Quelle, Griechenland werde den Forderungen der Mächte in jeder Beziehung nachgeben und so Gewaltmaßnahmen unnötig machen. Die Blockade soll nämlich zunächst eine friedliche sein; nur wenn die griechischen Schiffe nicht gehorchen, ist eine Beschießung nicht ausgeschlossen. Die Blockade soll zunächst bloß über Kreta, nicht auch über Griechenland verhängt werden. — Eine Note des „Journal de St. Petersbourg", die einen ruhigen, aber sehr bestimmten Ton gegenüber Griechenland anschlägt (s. Tel.) bestätigt, daß die Mächte einstimmig beschlossen haben, Gewaltmaßregeln zu ergreifen, aber nur gegen Kreta, während es den Mächten „widerstrebe", solche Maßregeln gegen Griechenland selbst zu ergreifen. Ob Griechenland durch Unterwerfung unter den einheitlichen Willen der Mächte die Aufrechterhaltung dieses Standpunktes ermöglichen oder durch fortgesetzte Widerspenstigkeit die Mächte zu weiterem Vorgehen zwingen wird, bleibt abzuwarten. Jedenfalls können die Mächte, wenn sie einmal zu Zwangsmaßregeln geschritten sind, nicht mehr zurückweichen, ehe Griechenland zur Ruhe zurückgekehrt ist.

### Ein Kartell der produktiven Stände.

Unter dieser Ueberschrift bringen die „Hamb. Nachr." einen Leitartikel, der einen von dem Fürsten Bismarck ausgesprochenen Gedanken ausführt. Es wird darin beklagt, daß im Reichstag Männer wie Dr. Lieber, Richter u. a. das Heft in Händen haben; dadurch sei unsere Parlamentsherrschaft schlimmer als die englische: „Wir empfehlen für die nächsten Wahlen den Zusammenschluß aller produzierenden Stände, vor allem der Landwirtschaft und der Industrie. Für den Absatz unserer industriellen und landwirtschaftlichen Produkte ist der einheimische Konsument von höherer Wichtigkeit als der Export. Wenn der inländische Verbraucher verarmt und seine Kaufkraft verliert, so ist die Kalamität viel größer, als wenn der Export stockt. Der Umsatz im Inlande bleibt immer in den Millionen-Berechnungen und Vergleichen die Hauptsache, und das Bedürfnis unserer Industrie wird durch wohlhabende deutsche Bauern immer besser gedeckt als durch überseeische Abnehmer, wenigstens soweit die gesunde Industrie in Betracht kommt. Endlich raten wir zur Wahl eines stärkeren Prozentsatzes von Männern des praktischen Lebens, die an ihrem Leibe die Früchte der Gesetzgebung, die sie machen, zu spüren bekommen. Von diesen ist auch anzunehmen, daß sie besser als viele der bisherigen Volksvertreter aus dem Reiche der Drohnen und des Strebertums befähigt sind, die politischen Interessen unseres Volkes und die Würde des Reichstages zu wahren; namentlich aber werden sie zur Erfüllung der Hauptaufgabe, die dem heutigen Staate gestellt ist, der Bekämpfung und Unschädlichmachung der Sozialdemokratie, besser geeignet sein als jene."

### Zum Nordostbahn-Streike.

In der ganzen Ostschweiz atmet man erleichtert auf, daß die unleidliche Störung des Verkehrs wieder beseitigt ist. Nur 2 Tage hat der Ausstand gedauert, aber die Wirkungen der Verkehrsunterbrechung machten sich sofort in Familie und Geschäft in so empfindlicher Weise fühlbar, daß man sich gar nicht mehr zurechtfinden konnte. Wir werden einige Einzelheiten über die Wirkungen des Ausstandes im II. Blatte nachtragen und beschäftigen uns für jetzt nur mit dem Ausgang desselben. Der Betrieb ist bekanntlich wieder aufgenommen worden, nachdem zwischen der Direktion der Nordostbahn und dem Zentralkomitee des Verbandes schweiz. Transportangestellten ein Schiedsgerichtsvertrag zu stande gekommen war, wornach die Austragung der Streitigkeiten, die zum Ausstand führten, dem Bundesrat Dr. Zemp, Vorsteher des schweiz. Eisenbahndepartements, übertragen wird. Dr. Zemp hat nun seinen Schiedsspruch schon gefällt, der folgendermaßen lautet:

1) Das Anstellungsverhältnis und die Gehälter des Personals der Nordostbahn sind in Uebereinstimmung mit dem Anstellungsvertrage und der Gehaltsordnung, sowie mit den bezüglichen Einführungs- und Vollziehungsbestimmungen der schweizerischen Zentralbahn zu ordnen, soweit nicht die zur Zeit bei der Nordostbahn bestehenden Normen für das Personal günstiger sind. Auch für das Lohnverhältnis der Tagelohnarbeiter sollen die Normen der schweizerischen Zentralbahn zu Grunde gelegt werden.

2) Es sind mit dem Personal neue Anstellungsverträge auf dieser Grundlage abzuschließen mit dem Datum vom 1. Januar 1897 und mit Rückwirkung der darin vorgesehenen Lohnerhöhung auf den 1. Januar 1896.

3) In Bezug auf die Stellung der Kaution ist dem Personal die Wahl zwischen Barkaution und Genossenschaftsbürgschaft zu überlassen.

4) Die Direktion der Nordostbahn ist verpflichtet, die Klassifizierung der Stationen einer Revision zu unterziehen.

5) Wegen dieser Lohn- und Ausstandsbewegung darf die Direktion der Nordostbahn gegenüber dem Dienstpersonal weder Entlassung noch irgend welche Maßregelung eintreten lassen; auch sind civilrechtliche Ansprüche gegenüber dem Personal sowie gegenüber dem Centralkomitee des Eisenbahnverbandes sowie auch gegenüber dem Verbande selbst ausgeschlossen.

Ueberdies wird die bestimmte Erwartung ausgesprochen, daß die Direktion der Nordostbahn durch angemessene Behandlung des Personals und das Personal durch gewissenhafte Pflichterfüllung ihr Möglichstes beitragen werden zur Herstellung des im beiderseitigen Interesse liegenden guten Einvernehmens.

6) Die Parteien werden eingeladen, sich bis zum nächsten 1. Mai über die Anstellungsverträge und die Gehaltsfestsetzung zu verständigen.

7) Sollten sich bei der Vollziehung des gegenwärtigen Schiedsspruches Differenzen ergeben, über welche die Parteien sich nicht zu einigen vermögen, so sind diese dem Schiedsrichter zur Prüfung und Entscheidung vorzulegen.

8) Auf weitere Ansprüche des Personals wird nicht eingegangen.

9) Der Schiedsspruch wird beiden Parteien schriftlich zugestellt.

Dieser Schiedsspruch bedeutet eine sehr empfindliche Niederlage der Verwaltung der Nordostbahn, die alle wesentlichen Forderungen der Angestellten genehmigen muß, die schweizerische Zentralbahn als nachahmenswertes Muster vorgestellt bekommt und noch die Ermahnung erhält, ihr Personal angemessen zu behandeln. Die Verwaltung der Nordostbahn wird sich wohl, meint die „N. Zür. Ztg.", selbst sagen, wie unendlich viel klüger und richtiger sie gehandelt hätte, aus freien Stücken das zu thun, was sie jetzt gezwungen thun muß. Sie hätte sich damit eine neue schwere Demütigung, dem Land eine große wirtschaftliche Schädigung und vor allem die Gefahr erspart, die in dem vorbildlichen Beispiel dieses durch Gewalt statt durch Rechtsmittel herbeigeführten Triumphes ihrer Angestellten liegt.

### Aus Südafrika.

Die Spannung, welche zwischen England und Transvaal besteht, scheint sich langsam zu einem Kriegszustand herauszubilden. Cecil Rhodes hat im Untersuchungsausschusse das Seinige dazu gethan. Bekanntlich hat der englische Kolonienminister Chamberlain jüngst in einer sehr energischen Note an die Boers-

Regierung gegen das Fremdengesetz protestiert und dessen Zurückziehung verlangt. Diese Einmischung Englands in die inneren Angelegenheiten der südafrikanischen Republik ist auf Rhodes' Einwirkung zurückzuführen. Ueberhaupt betrachtet man in England die Transvaaler bereits als Feinde. Dem „Manchester Guardian" wird mitgeteilt, Chamberlain bedauere nicht, daß die Beziehungen zum Transvaal so gespannt seien; er teile die Meinung von Cecil Rhodes, daß die Tage der Boers-Regierung gezählt seien. Er sei auf den Kampf gefaßt, der nach seiner Ansicht bald kommen müsse. Lord Wolseley soll glauben, mit 20 000 Mann das Transvaal erobern zu können. Präsident Krüger soll jedoch keine Besorgnis verraten, sondern bereit sein, Widerstand zu leisten, koste es, was es wolle. Die Transvaal-Regierung hat in den letzten Jahren Positions- und Feldgeschütze sowohl bei Krupp als bei der Schneider'schen Fabrik in Creuzot bei Paris bestellt. Diese Geschütze sind nach und nach in Pretoria eingetroffen; am 11. Febr. hat nun in Quaggaport, etwa 6 bis 7 Kilometer von Pretoria entfernt, ein Probeschießen stattgefunden, zu dem zwei Krupp'sche Feldkanonen, ferner einige Geschütze von Creuzot mit dem Kaliber von 7½ Centimetern und die der Jamesontruppe bei Doornkop abgenommenen zwölf Maxim-Nordenfeldt-Kanonen herangezogen waren. Den Befehl führte der Major Erasmus von der Staatsartillerie, deren Chef, Oberstlieutenant Prätorius, vor kurzem gestorben ist. An den Schießübungen nahmen Präsident Krüger, General Joubert und andere höhere Beamte der Republik teil. Wie die Probe ausgefallen ist, darüber verlautet noch nichts.

## Deutsches Reich.

* **Bremen**, 13. März. Im Oktober d. J. wird hier das aus privaten Sammlungen zu errichtende Mädchengymnasium mit vierjährigem Kursus eröffnet. An der Spitze des Komitees stehen u. a. Senator Gildemeister und Professor H. Bulthaupt.

## Ausland.

### Frankreich.

* **Cannes**, 14. März. Kaiser Franz Joseph ist heute hier eingetroffen und stattete dem Prinzen von Wales und dem Herzog von Cumberland einen Besuch ab. Die Unterredung dauerte 20 Minuten. Hierauf begrüßte der Kaiser den Großfürsten Michael und reiste um 4 Uhr nach Mentone zurück.

### England.

* **London**, 14. März. In Oldham haben gestern 3000 Maschinenarbeiter die Arbeit niedergelegt infolge eines Beschlusses zweier Firmen, die neuerdings erfolgte Lohnerhöhung von 2 sh pro Woche von dem den Arbeitern gezahlten monatlichen Gewinnanteil in Abzug zu bringen.

### Balkanhalbinsel.

* **Bukarest**, 13. März. Der Senatspräsident Demeter Sturdza legte sein Amt aus persönlichen Gründen nieder. Der Senat lehnte indessen nach längeren Reden des Vizepräsidenten Gradisteanu und des Ministerpräsidenten Aurelian, welche die Verdienste und die politische Bedeutung Sturdza's hervorhoben, einstimmig die Demission ab. Man nimmt an, Sturdza werde auf das Drängen des Senats und der Regierung sich bewegen lassen, seine Demission zurückzuziehen.

### Afrika.

* **Pretoria**, 10. März. Der Empfang, welcher dem Präsidenten Krüger bei seiner Reise nach Bloemfontein von allen Klassen der Bevölkerung des Oranje-Freistaates bereitet wurde, machte hier einen ausgezeichneten Eindruck, obwohl die Thatsache vorausgesehen wurde. Die Bewohner des Oranje-Freistaates sind in großer Zahl in der Hauptstadt zusammengeströmt, um den Abgesandten der Südafrika-Republik zu begrüßen. Die auf eine enge Vereinigung zwischen den beiden Republiken gerichteten Bestrebungen begegnen der allgemeinen Zustimmung. — Die Agitatoren von Witwatersrand haben in der ganzen Südafrikanischen Republik nur 13 000 Unterschriften zugunsten des obersten Gerichtshofes aufzubringen vermocht. Die Burghers der Republik senden der Regierung Eingaben, in denen sie ihre Billigung der Haltung aussprechen, welche der Volksraad und der ausführende Rat in dieser Frage angenommen haben.

* **Bloemfontein**, 12. März. (Reuter.) Der Präsident des Oranje-Freistaates, Steyne, pries bei dem heute zu Ehren des Präsidenten Krüger veranstalteten Frühstück den letzteren als den geschicktesten Staatsmann Afrikas und sprach sich lebhaft für die Einigkeit der beiden Republiken aus. Präsident Krüger betonte in seiner Erwiderungsrede, daß er nicht gegen die Rechte der Königin von England handeln werde. Die Zeit werde beweisen, daß er die Königin stets verteidigt und dem Volke sie zu achten empfohlen habe. Er hoffe, daß die beiden Freistaaten sich einander immer reger nähern würden, bis niemand dieselben hemmen könne. Die Idee einer Aufsaugung des Oranje-Freistaates durch die Südafrikanische Republik habe nie bestanden. Er wisse, daß er die Londoner Konvention zu beachten habe; aber die Königin Viktoria sei eine schwer zu behandelnde Dame, daher müsse die Frage einer engeren Vereinigung mit Vorsicht behandelt werden. Er hoffe, eine wirkliche Vereinigung ganz Afrikas zu erleben.

### Amerika.

* **Washington**, 13. März. Der Senatsausschuß für Auswärtige Angelegenheiten hat wiederum eine Reihe von Resolutionen zum englisch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrag angenommen, darunter eine, welche die Einholung der Genehmigung des Senats verlangt, bevor irgend ein Streitfall dem Schiedsgericht unterbreitet wird, und eine andere, welche aus dem Vertrag die Klausel entfernen will, die dem König von Schweden und Norwegen die Ernennungsbefugnis eines 5. Schiedsrichters überträgt.

## Baden und Nachbarländer.

⊙ **Mannheim**, 12. März. Nach viertägiger Debatte erreichte heute endlich die Beratung des städtischen Budgets ihr Ende. Die praktische Ausbeute der Verhandlungen dürfte sehr gering sein. Erwähnenswert ist ein von nationalliberaler Seite gestellter Antrag auf Errichtung eines neuen Gewerbeschulgebäudes, bei welcher Gelegenheit Oberbürgermeister Beck mitteilte, daß er beabsichtige, dem Stadtrat und Bürgerausschuß vorzuschlagen, die Gewerbeschule zu Fachschulen auszubauen. Von einem freisinnigen Stadtverordneten wurde die Errichtung eines Irrenhauses in Mannheim vorgeschlagen, jedoch fand dieser Antrag keine Gegenliebe. Weiter ließ der Stadtrat erklären, daß die Erbauung einer großen Leichenhalle und die obligatorische Benützung derselben geplant sei, sowie daß ein zweites Gaswerk mit einer Ausgabe von ca. 1½ Millionen Mark errichtet werden soll; ferner soll die Erstellung des Elektricitätswerkes nunmehr möglichst rasch gefördert werden, sodaß mit dem Bau möglichst noch im nächsten Herbst begonnen werden kann. Auch ist die Erstellung einer großen elektrischen Uhrenanlage in der ganzen Stadt geplant, an die sich auch Private anschließen lassen können.

* **Schriesheim**, 12. März. Bei der gestrigen Bürgerausschußwahl der 3. Klasse siegte die sozialdemokratische Liste mit 68—75 Stimmen. Die Nationalliberalen erhielten 50—58, die Antisemiten 40—49 Stimmen.

Br. **Adelsheim**, 14. März. Heute Nachmittag wurde in der oberen Lokalität des Gasthauses „zur Linde" eine nationalliberale Versammlung abgehalten, welche nicht nur von hier, sondern auch von den Bezirksgemeinden so zahlreich besucht war, daß Viele, ohne Platz gefunden zu haben, umkehren mußten. Nach einer kurzen Bewillkommnung der Anwesenden durch Herrn Bürgermeister Gräf, in dessen bewährten Händen die Leitung der Versammlung lag, erteilte derselbe unserem beliebten und hochverehrten Landtagsabgeordneten, Herrn H. Klein, das Wort, welcher zur Landtagsberichterstattung hierhergekommen war. Derselbe entledigte sich seiner Aufgabe in einem 2stündigen Vortrag in hochbefriedigender Weise. Am Schlusse gab er einen Ueberblick der besonders die Landwirtschaft berührenden Fragen, aus dem zu entnehmen war, daß unser Vertreter auch speciell hierin eine rührige Thätigkeit von jeher entfaltete. Das am Schlusse des Vortrages ausgebrachte Hoch auf den Wahlbezirk Adelsheim-Boxberg, der von jeher die nationale und liberale Fahne hochgehalten, fand geradezu begeisterte Aufnahme. Herr Gemeinderat Kniehl von hier hob am Schlusse der Versammlung die Schaffenskraft und Schaffensfreudigkeit unseres bewährten Vertreters in der 2. Kammer hervor, dem wir so wichtige wohlthätige Einrichtungen zu verdanken haben, und gab dem Wunsche aller beredten Ausdruck, Herrn Klein noch lange als unsern Abgeordneten zu haben. Der Verlauf der Versammlung war der denkbar beste; sie machte den Eindruck, daß ein jeder Teilnehmer der liberalen Sache noch mehr als bisher zugethan und für dieselbe begeistert ist und reiht sich so anderen Veranstaltungen der nationalliberalen Partei im Lande würdig an. Um 6 Uhr hatte die Versammlung ihr Ende erreicht.

R. **Von der Elsenz**, 12. März. Eine Notiz des „Epp. Volksboten", welche auch in Ihr geschätztes Blatt vom 10. d. M. übergegangen, weiß zu berichten, daß Herr Minister v. Brauer einer Eppinger Abordnung gegenüber die bestimmte Erklärung abgegeben, daß in das nächstjährige Budget die nötigen Mittel zum Bau der Linie Eppingen-Steinsfurth eingestellt würden; diese Nachricht wird sicherlich nicht allein in Eppingen, sondern auch sonst im ganzen Bezirk freudig begrüßt. Jedenfalls aber hat der Minister keine bestimmten Erklärungen (solche werden bekanntlich überhaupt nicht leicht gegeben) dahin gemacht, „daß alle andern Linien, welche in der Gegend eben geplant werden, keine Aussicht auf Verwirklichung haben". Augenblicklich handelt es sich in hiesiger Gegend überhaupt nur um den Weiterbau der kurzen Strecke Odenheim-Hilsbach, welche die Firma Lenz u. Cie. mit Inanspruchnahme der beteiligten Gemeinden und in Erwartung des ja nur unbedeutenden Staatszuschusses bauen und betreiben will; das zu erstreben wird der Herr Einsender aus Eppingen den betreffenden Gemeinden wohl nicht verbieten wollen! Die interessierten Orte hoffen zuversichtlich auf baldige Verwirklichung des kleinen Projekts und auf wohlwollende Berücksichtigung durch die Großh. Regierung.

* **Rastatt**, 13. März. Bei dem um 9 Uhr 32 Min. abends von hier abgehenden Zuge der Murgthalbahn hat sich gestern leider ein schwerer Unglücksfall ereignet. Der Wagenwärter Heinrich fiel, da sich die Kuppelung der Wagen gelöst hatte, durch die entstandene Oeffnung auf der Station Hörden auf die Schienen, wurde überfahren und sofort getötet. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und 4 Kinder.

* **Kehl**, 11. März. Das letzte Hochwasser hat die Kiesbank, welche sich bis unter die Schiffsbrücke zog, durch Neuanhäufungen wesentlich vergrößert, so daß von den 44 Schiffen, welche die Brücke tragen, nicht weniger als 16 auf dem Kies aufsitzen. Die Brücke mußte an den betreffenden Stellen durch Träger gestützt werden.

✕ **Emmendingen**, 14. März. Am Sonntag, den 28. d. M., wird unser Abgeordneter, Herr Pfefferle-Endingen, dahier im Ramsperger'schen Festsaale den Wählern Bericht erstatten über die Thätigkeit des letzten Landtags und seine eigene darin. — Die Hundertjahrfeier des Geburtstages weiland Kaiser Wilhelms I. wird in hiesiger Stadt in recht feierlicher Weise begangen werden. Am Sonntag, den 21., abends, wird musikalischer Zapfenstreich stattfinden und daran sich ein Festbankett anschließen. Am Montag findet Festgottesdienst statt und am Dienstag die Schulfeier. Die letztere wird bei diesem Anlasse eine gemeinsame sein von Volks-, Gewerbe- und Realschule und wird im Ramsperger'schen Festsaale abgehalten.

✕ **Emmendingen**, 14. März. Heute früh wurde zwischen Wasser und Reuthe diesseitigen Amtsbezirks die Leiche des etwa 25 Jahre alten, von Reuthe stammenden und hier in Dienst gestandenen V. Egle aufgefunden. Stichwunden in Hals, Brust und Kopf deuten darauf hin, daß ein Mord vorliegt. Näheres z. Z. noch nicht bekannt.

⊥ **Freiburg**, 12. März. Es fand heute wieder eine Verhandlung des Bürgerausschusses statt. Der erste Punkt betraf die Revision des Ortsstatutes der Dienst- und Gehaltsordnung für städtische Beamte. Eine Aenderung soll die Dienstordnung insofern erleiden, daß künftig die Rückzahlung von Pensions- und anderen Kassenbeiträgen an ausscheidende Beamte nicht nur bei Kündigung seitens der Stadt, sondern auch bei Dienstentlassung, sowie bei eigener Kündigung erfolgt. Der Statutenänderung soll übrigens rückwirkende Kraft verliehen werden. Eine andre Aenderung der Gehaltsordnung wird dadurch beantragt, daß zahlreiche städtische Beamte durch Gehaltserhöhung in die nächste Klasse aufrücken. Berücksichtigt sind namentlich Archiv- und Verwaltungsbeamte, Unterbeamte der Stiftungen, welche bisher vom Beamtenstatut ausgeschlossen waren, Mitglieder des Theaterorchesters. Dadurch wird eine sofortige Erhöhung des Gehaltsetats um rund 12 750 M. und eine weitere Belastung im Beharrungszustand von 16 000 M. notwendig. Uebrigens sollen auch die Lehrerinnen der Frauenarbeitsschule in das Beamtenstatut aufgenommen werden. Der zweite Punkt betraf die Uebernahme der allgemeinen Arbeitsnachweis-Anstalt als Gemeindeanstalt in städtische Verwaltung. Eine Verbandsversammlung hat sich schon im Dezember einstimmig dahin ausgesprochen, daß die Anstalt im Interesse ihres geordneten Fortbestandes in städtischer Regie weitergeführt werde. In Würdigung dessen, daß „die Bedeutung dieser Anstalt wohl kaum von einer anderen sozialen Einrichtung übertroffen wird", entschloß sich daher die Stadtverwaltung zur Uebernahme der Anstalt, für welche ein Ortsstatut in Kraft treten und die der Leitung und Beaufsichtigung durch eine besondere Kommission unterstellt sein soll. Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung betrafen den Verkauf städtischer Gelände u. dergl. Sämtliche Punkte sind ohne lange Debatte angenommen worden.

## Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 15. März.

= **Hofbericht.** S. K. H. der Großherzog empfing Samstag Vormittag den kommandierenden General des 14. Armeekorps, General der Kavallerie und Generaladjutanten von Bülow. Nachmittags hörte er die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Freiherrn von Babo.

= **Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Leiningen** sind am 13. d. M. abends 5 Uhr 48 Min. nach Amorbach abgereist. — Prinz von Wittgenstein ist gestern Mittag 2 Uhr 45 Min. von Baden-Baden hier eingetroffen.

= **Minister v. Brauer** hat sich gestern Vormittag 8 Uhr 50 Min. auf einige Tage nach Berlin begeben.

⊥ **Centenarfeier.** Die Feier des 100jährigen Geburtstages unseres großen Kaisers Wilhelm I. wird in unserer Stadt in würdigster Weise begangen werden. Außer der von der Stadtverwaltung veranstalteten Feier, die am Jahrestage selbst stattfindet, wird Tags darauf die von dem Militärverein, den Waffen- und Regimentsvereinen gemeinschaftlich mit der „Liederhalle" und der Grenadierkapelle geplante Gedächtnisfeier stattfinden. In dankenswerter Weise hat die „Liederhalle" — wie schon bei der 80jährigen Geburtstagsfeier des Fürsten Bismarck — den gesanglichen Teil der Feier übernommen und dürfen wir bei der bekannten Leistungsfähigkeit des stattlichen Männerchores dieses Vereins einen hohen Kunstgenuß erwarten. Dieselbe wird Kompositionen von Fr. Lachner (Macte Imperator), von A. Becker (Siegesgesang der Deutschen), drei Volkslieder (Reiters Morgenlied, Kriegers Abschied, Die Wacht am Rhein) und eine größere Komposition von H. Zöllner „Heldenrequiem", gleich den beiden erstenerwähnten Chören mit Orchesterbegleitung, zum Vortrag bringen. Dieses Requiem dürfte einen besonderen Kunstgenuß bieten, zumal die Großh. Kammersängerin Frl. Mailhac die Sopransoli übernommen hat. Herr Müller, Vorstand des Militärvereins, wird die Festrede halten, der ein von Herrn Hofschauspieler Reiff gesprochener Prolog, Dichtung des Herrn Franz Geuer, vorausgeht. Von Orchesterleistungen sind zu erwähnen: Festgruß an Deutschlands Kaiser von Bungert und Fürst Bismarck-Marsch von B. Lachner.

# **Festakt in der Technischen Hochschule.** Am Freitag, 12. März, vormittags 11 Uhr, hat zur 100jährigen Geburtstagsfeier Kaiser Wilhelm's I. in der Aula der Technischen Hochschule ein feierlicher akademischer Akt stattgefunden. S. K. H. der Großherzog war durch Besuch am zugesagten Erscheinen verhindert; dagegen waren erschienen: Prinz Karl, Staatsminister Dr. Nokk und viele andere hohe Staatsbeamte und Honoratioren, sowie die Generalität mit dem kommandierenden General von Bülow an der Spitze. Der Saal war mit tropischen Gewächsen, mit den Büsten Wilhelm's I. und II. und des Großherzogs geschmückt. Die studentischen Chargierten mit den Fahnen umstanden das Rednerpult. Die Feier wurde eingeleitet und abgeschlossen durch zwei von dem akademischen Gesangverein vorgetragene Lieder. Die Festrede hielt Professor Dr. Böhtlingk.

= **Einen Festkommers** zur Feier des 100jährigen Geburtstags Kaiser Wilhelms I. hielten am letzten Samstag die Heidelberger und Freiburger Korps im kleinen Festhallesaal ab. Auch die Redaktion der „Bad. Landeszeitung" wurde zu der Feier eingeladen. Da jedoch die Herren vom Festkomitee für die (2) Vertreter der Presse im Saale keinen andern Platz zur Verfügung hatten, als ein Tischchen unmittelbar neben der Musik auf dem durch eine Reisigwand vom Saale getrennten Podium, so verzichteten wir selbstverständlich auf die Ehre der Berichterstattung.

= **Lebensbedürfnisverein.** Eine stark besuchte Versammlung im Café „Nowack" nahm gestern Mittag nach längerer Debatte 2 Resolutionen an, nach welchen die geplante Umwandlung des Lebensbedürfnisvereins in eine Aktiengesellschaft verworfen und der „Bad. Landesztg." sowie der „Bad. Presse" die Mißbilligung darüber ausgesprochen wird, daß sie das Scheitern der letzten Generalversammlung den Sozialdemokraten in die Schuhe zu schieben suchten und sich in denunziatorischer Weise (sic!) gegen die vorgeschlagenen 6 Mitglieder vergangen haben. Wie wir vernehmen, ist beim Vorstand der Antrag eingelaufen, die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder von 12 auf 21 zu erhöhen. Ueber den Verlauf der Versammlung werden wir ausführlich berichten. Was die gegen die Haltung unseres Blattes gerichtete Resolution betrifft, so nehmen wir dieselbe nicht tragisch. Soweit sie von Sozialdemokraten beschlossen ist, rechnen wir sie uns zur Ehre, und was die andern Zustimmenden betrifft, so glauben wir, daß ein Mißverständnis unserer ganzen Stellungnahme und ihrer Beweggründe vorliegt, das den Sozialdemokraten, wie sie wohl meinten, Gelegenheit geben sollte zu einer „Demonstration" gegen die böse „Bad. Ldsztg.". Unsere Stellung dem Lebensbedürfnisverein gegenüber ist eine durchaus parteilose und unbefangene. Auch die innern Angelegenheiten dieses Vereins betrachten wir vollständig unbefangen und sind der Meinung, daß die Frage, ob Aktiengesellschaft oder nicht, als eine innere Frage die Oeffentlichkeit wenig oder gar nicht berührt, sondern von jedem einzelnen Mitglied nach eigenstem Ermessen und eigener Ueberzeugung zu beantworten ist. Was aber nicht lediglich eine interne Angelegenheit ist, sondern die öffentliche Kritik geradezu herausfordert und auch herausgefordert hat, das ist der Versuch, mittelst einer Udberrumpelung die alten, um den Verein verdienten Leiter zu beseitigen und den Verein einer politischen Partei auszuliefern. Und daß dem so ist, dabei bleiben wir. Wir rechnen es uns zum Verdienst, auf diese Ueberrumpelung noch rechtzeitig aufmerksam gemacht zu haben, und wenn das von den Abgeblitzten als „Denunziation" bezeichnet wird, so läßt uns das sehr kalt. Wenn jetzt die „Arbeiter" vorgeschoben werden, so ist das ein alter Kniff, durch den wir uns nicht täuschen lassen. Daß gegen eine Arbeitervertretung gar nichts eingewendet wird, war übrigens in diesem Blatte klar und deutlich zu lesen. Wozu also der Lärm? Ebenso unterliegt es für uns keinem Zweifel, daß die abgeblitzte Sozialdemokratie sich jetzt mit der Abneigung vieler anderer Mitglieder gegen die Umwandlung des Vereins in eine Aktiengesellschaft zu decken sucht. Für diese Mitglieder bemerken wir nochmals, daß letzter Punkt nicht Gegenstand unserer Stellungnahme ist. Sollte die Mehrheit diese Umwandlung ablehnen, so ist das ihre Sache. Aber die sozialdemokratischen Herrschaftsgelüste sollten dadurch nicht gefördert werden, es scheint uns vielmehr in diesem Falle der Vorschlag (siehe oben), das Richtige zu treffen, die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder zu vermehren. Erfolgt im Verhältnis dazu eine Vermehrung der Zahl der Arbeitervertreter, so wird niemand dagegen etwas einzuwenden haben. Wie diese Punkte aber auch entschieden werden sollten, das wäre unter allen Umständen zu verhindern, daß unter rücksichtsloser Verdrängung der alten, bewährten Leiter die Sozialdemokratie ihre Herrschaft über den Verein etabliert.

= **Die Holzarbeiterversammlung,** welche gestern Nachmittag im Reichshallentheater abgehalten wurde, war von ca. 300 Arbeitern besucht. Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Kloß-Stuttgart besprach in 2stündigem Vortrag die Lage der hiesigen Holzarbeiter und stellte einen Streik in Aussicht, wenn die Forderungen der Arbeiter nicht bewilligt werden. Ein von Hoflieferant Distelhorst an die Lohnkommission gerichteter Brief erfuhr eine scharfe Widerlegung. Ausführlicher Bericht folgt.

□ **Unfall.** Ein Schaffner aus Freiburg stürzte gestern Nachmittag zwischen Ettlingen und Rüppurr aus dem um 5 Uhr 31 Min. hier ankommenden Zug, kam aber glücklicherweise mit mehreren leichten Verletzungen am Kopfe sowie an der linken Hand davon.

= **Ein jugendlicher Schwindler.** Ein Knabe im Alter von 13 bis 14 Jahren, der den Eindruck eines Schülers einer höheren Lehranstalt macht, kam am 6. d. M. in eine Buchhandlung in der Kaiserallee und verlangte das Buch „die verbreitetsten Pflanzen Deutschlands" auf Rechnung eines höheren, in der Bismarckstraße wohnenden Beamten. Ebenso kam derselbe Knabe am 10. d. M. in eine Buchhandlung in der westlichen Kaiserstraße und kaufte auf Rechnung des gleichen Beamten das Werk: „Pflanzen- und Mineralreich von Schubert." Als dem betreff. Beamten die Rechnungen zugestellt wurden, stellte es sich heraus, daß ein raffinierter Schwindel vorliegt.

## Stimmen aus dem Publikum.

* In Sachen des Lebensbedürfnisvereins erhalten wir zwei Zusendungen, die eine aus dem Kreise der Mitglieder des Vereins, die andere aus der Mitte der hiesigen Kaufmannschaft stammend. In beiden Lagern wird der Angelegenheit ein so lebhaftes Interesse entgegengebracht, daß wir beide Zuschriften veröffentlichen zu sollen glauben. Dieselben lauten:

≋ Karlsruhe, 12. März. Von mehreren Mitgliedern des Lebensbedürfnis-Vereins wurde die Wahrnehmung gemacht, daß Unbefugte in die Generalversammlung eingedrungen waren; da und dort tauchten junge Burschen in der Menge auf, die gewiß nicht Mitglieder des Vereins sind, aber überall sich ein

drängen, wo Skandal zu erwarten ist. Das Vergnügen wurde zwar durch die kurze bündige Erklärung der Vertagung enttäuscht! Für eine abermalige Versammlung sollte durch verschärfte Kontrollmittel vorgesorgt werden, daß keine anderen Personen als Mitglieder Zutritt haben. Einsender hörte, wie ein Besucher der Versammlung sich damit brüstete, daß er auf seine Legitimationskarte hin einen Anderen hereinbrachte, während er seine alte Mitgliedskarte vorgewiesen und bemerkt habe, daß er die Legitimationskarte vergessen hätte. Wollte eine solche Manipulation nicht sofort gelingen, so mußte eine Menge von 10 und mehr Leuten recht nachdrängen und der Unberechtigte war im Saal! Einsender hätte mit einigen Freunden, die ebenfalls solche Beobachtungen machten, gegen die Giltigkeit der Beschlüsse und der Wahlen Protest erhoben, weil offenkundig nicht berechtigte Personen mitwirkten. Für die nächste Versammlung bedarf es einer schärferen Kontrolle der Legitimation. Die Mitglieder und die Beamten des Vereins, welche die Kontrolle üben, müssen aber auch vor solcher Vergewaltigung, wie sie am Donnerstag vorkam, durch die öffentlichen Sicherheitsbehörden genügenden Schutz erhalten.

♂ **Karlsruhe**, 14. März. In der Lebensbedürfnisvereinsangelegenheit gestatten Sie mir als altem Leser Ihrer Zeitung zur Aufklärung des Publikums und der durch den Verein seit Jahren benachteiligten Kaufleute folgende Darlegungen: Wenn diejenigen, die den Antrag stellten, den Verein in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln, der Meinung sind, daß diese Umwandlung so rasch zu vollziehen sei und daß ihre Möglichkeit außer Frage stehe, so haben dieselben übersehen, daß zwei Generalversammlungen gesetzlich vorgeschrieben sind, in welchen das Gründungsprojekt mit Stimmenmehrheit zur Annahme gelangen muß. Gesetzt den Fall, der Antrag ginge durch, so muß doch noch — ehe die Aktiengesellschaft konstituiert werden kann, die Genehmigung des Bundesrats zur Ausgabe von Aktien à 200 M. eingeholt werden; allerdings wird von seiten der Vereinsleitung das Beispiel des Bremer Vereins angeführt, der ebenfalls die Aktienform angenommen habe, aber man vergißt, daß in der Zwischenzeit die Novelle zum Aktiengesetz erschienen ist, welche für Aktien zu 200 Mark ausdrücklich vorschreibt, daß deren Zweck ein wohlthätiger oder ein gemeinnütziger sein müsse. Daß ein wohlthätiger Zweck beim Lebensbedürfnisverein nicht vorliegt, können alle diejenigen beweisen, die seit Jahren durch den Verein in ihrer Erwerbsthätigkeit empfindlich geschädigt, vielleicht auch ruiniert worden sind. Wenn als gemeinnütziger Zweck vielleicht die Verteilung der jährlichen Dividende hingestellt werden soll, so dürfte es nicht sonderlich schwer fallen, zu beweisen, daß die Mitglieder die Dividende längst zum voraus einbezahlt haben. Der Verein bekommt das Geld für die Ware lange vorher, ehe er sie selbst bezahlen muß, er kann infolge dessen seine Rechnungen skontieren, seine Reservefonds bringen auch ganz erhebliche Zinsenbeträge, er kann gegen bar einkaufen, und dies alles zusammgerechnet giebt weit mehr als 10 Proz. Dividende. Der gewöhnliche Kaufmann aber muß kreditieren, wenn er bei der polypenartigen Ausbreitung des Lebensbedürfnisvereins überhaupt noch hoffen will, seine Ware abzusetzen; dieses ihm durch den Verein aufgezwungene Kredit-Verhältnis schädigt ihn aber ganz erheblich, zum mindesten aber spannt es seine Mittel in überreichlichem Maße an und kann ihn auch in große Ungelegenheiten bringen, wenn kritische Zeiten eintreten, die ein verlangsamtes Eingehen der Außenstände mit sich bringen. Es fragt sich nun, ob die Kaufmannschaft zu den Vorgängen im Lebensbedürfnisverein Stellung nehmen und im jetzigen Moment die Gelegenheit ergreifen soll, ihre Lage zu verbessern. Diese Frage dürfte unbedingt zu bejahen sein und ihre Lösung läge meines Erachtens darin, daß sich die Kaufleute vereinigten und durch Errichtung einer gemeinschaftlichen Einkaufsstelle — etwa in der Form der Gesellschaft mit beschränkter Haftung — den Bestrebungen des Lebensbedürfnisvereins einen wirksamen Damm entgegensetzten. Die Vorteile, welche der gemeinschaftliche Einkauf im Großen mit sich bringt, sind so beträchtlich, daß neben einer angemessenen Verzinsung der Geschäfts-Anteile jener Einkaufs-Gesellschaft die einzelnen Teilnehmer derselben recht wohl in die Lage versetzt wären, ihren Abnehmern einen jährlichen Rabatt von 10 Proz. herauszuvergüten. Das wäre der Lebensbedürfnisverein in der umgekehrten Form, mit gleichem Nutzen für die Abnehmer, aber ohne Haftverbindlichkeit für dieselben und ohne die eventuelle Verpflichtung der Uebernahme einer Aktie, die ein schwer realisierbares Vermögensstück darstellt, weil ihre Uebertragung an die Genehmigung der Gesellschaft geknüpft werden muß. Nebenbei giebt auch eine solche Vereinigung dem Standesbewußtsein und dem Selbstgefühl der Kaufleute einen mächtigen Impuls; zur Leitung der Einkaufs-Vereinigung dürfen nur tüchtige Kaufleute berufen werden, wiederum ein Fortschritt gegen den Lebensbedürfnisverein, in dessen Verwaltung jahrelang pensionierte Beamte saßen. Sympathien besitzt der Lebensbedürfnisverein in den Kreisen der Kaufleute sehr wenige und wenn, wie es jetzt den Anschein hat, sich die Sozialdemokratie der Vereinsleitung bemächtigt, so wird auch in Mitgliederkreisen, die nicht für sozialistische Weltverbesserung schwärmen, die Anhänglichkeit an den Verein bald geschwunden sein. Ob die Austretenden — die übrigens an die Reservefonds keinen Anspruch haben — sich zur Gründung eines neuen Vereins so ohne Weiteres entschließen werden, dürfte angesichts der lange erstrebten, jetzt endlich den Konsumvereinen auferlegten Erschwerungen billig zu bezweifeln sein. Auf alle Fälle wird die Krisis im Lebensbedürfnisverein von längerer Dauer sein; sie wird den ansässigen Kaufleuten zeigen, daß der Augenblick gekommen ist, die eigenen Interessen kräftig in die Hand zu nehmen und durch Schaffung der Einkaufs-Vereinigung dem Verein eine Konkurrenz entgegenzustellen, die den Abnehmern mindestens die gleichen Vorteile bieten kann. Dann mag der Verein hintreiben, wohin er will; er findet einen Gegner, mit dem er rechnen muß und es ist — bei einer etwaigen Spaltung des Lebensbedürfnisvereins — die Gründung eines neuen Vereins von vornherein überflüssig. Anderswo sind solche Konsumvereine entweder nicht aufgekommen oder nach kurzem Bestehen wieder aufgelöst worden; in Mannheim, München, Straßburg wurde so energisch Front gemacht gegen ähnliche Bestrebungen, daß schon nach ganz kurzer Zeit jede Geschäftsthätigkeit aufhören mußte. Warum sollen denn in Karlsruhe die Kaufleute, die doch auch Steuern zahlen müssen, nicht zu ihrem Recht kommen? Wenn sie sich zusammenschließen, gemeinschaftlich einkaufen und die daraus resultierenden Vorteile ihrer Kundschaft zukommen lassen, so wird der einsichtige Teil der Bevölkerung ihnen gewiß zustimmen und ihre Bestrebungen als berechtigt anerkennen. Der Lebensbedürfnisverein hat kein Recht, sich darüber zu beklagen; wenn man erwägt, welche Nachteile der Verein den ansässigen Geschäftsleuten schon zugefügt hat, so darf sich die Vereinsleitung nicht wundern, wenn die Betroffenen jetzt endlich von ihrer Lethargie aufwachen und den Moment erfassen, der ihnen die Mittel in die Hand giebt, ihre Interessen zu wahren.

## Kunst und Wissenschaft.

* **Großh. Hoftheater.** Der 100. Geburtstag von weiland Kaiser Wilhelm I. wird im Großh. Hoftheater am Sonntag, den 21. durch eine Aufführung des „Lohengrin", am Montag, den 22. durch eine solche der „Hermannsschlacht" mit darauffolgendem Fest-Epilog von O. Hancke gefeiert werden. Die Rolle des Hermann in dem Kleist'schen Drama spielt zum erstenmale Herr Herz. Die erste Wiederholung von Fulda's Märchen „Der Sohn des Kalifen" findet am Dienstag, den 16. statt. Ferner bringt das Schauspiel am Samstag, den 20. eine Wiederaufnahme des Lustspiels „Nachruhm" von R. Misch. In der Oper gelangt am Donnerstag, den 18. „Der Barbier von Sevilla", am Freitag, den 19. „Joseph und seine Brüder" zur Aufführung. In Vorbereitung befindet sich eine Neueinstudierung von Lortzing's komischer Oper „Der Wildschütz."

F. **Mannheim**, 13. März. Am gestrigen Abend wurde auf dem hiesigen Hoftheater Wildenbruchs „Kaiser Heinrich" mit durchschlagendem Erfolg zum erstenmal aufgeführt. Die Inscenierung war eine meisterhafte, die einzelnen Rollen auf das glücklichste verteilt, besonders aber der Träger der Titelrolle, Herr Dr. Kaiser, zeigte sich ganz auf der Höhe seiner Aufgabe. Mit gespanntester Aufmerksamkeit folgte das Publikum von Akt zu Akt und lohnte Schauspieler und Direktion mit immer erneuten Beifallsbezeugungen, so daß der Intendant, Herr Bassermann, vor dem Vorhang erscheinen mußte. Besonders zu danken war ihm aber auch, denn er hatte mit feinem Takt und sorgsam angebrachten Strichen den Schluß des 4. Aktes, der in Berlin in etwas zu grellen Farben gezeichnet wurde, meisterlich zu wenden gewußt, ohne der Geschichtswahrheit Eintrag zu thun. Es war, wie gesagt, eine brillante Vorstellung, welche wieder beweist, daß die Mannheimer Bühne ihrem altklassischen Ruf treu geblieben ist.

## Amtliche Nachrichten.

Der **Großherzog** hat den Hauptamtsverwalter Augustin ● Kleiser in Konstanz unter Verleihung des Titels Bezirkssteuerinspektor zum Vorstand des Finanzamts Thiengen ernannt, dem Finanzassessor Emil ● Müller in Heidelberg unter Uebertragung der Stelle eines zweiten Beamten der Bezirksfinanzverwaltung den Rang als Hauptamtsverwalter verliehen und den Obergrenzkontrolleur Sebastian ● Schmelzinger in Meersburg auf sein Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste wegen vorgerückten Alters und leidender Gesundheit in den Ruhestand versetzt. Expeditionsassistent Heinrich ● Brenner in Heidelberg wurde bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand versetzt, Expeditionsassistent (Eisenbahnpraktikant) Otto ● Mörch zum Betriebsassistenten ernannt, Amtsregistrator Friedrich ● Schäfer in Eberbach zu Großh. Bezirksamt Achern, Hauptamtsverwalter Fridolin ● Hund in Säckingen zum Hauptsteueramt Konstanz und Finanzassessor Ludwig ● Waibel in Karlsruhe zum Hauptsteueramt Säckingen versetzt, Steuerkommissärassistent Friedrich ● Kramer bei dem Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Stockach zum Revidenten der Katasterkontrolle ernannt, Hauptamtsassistent Heinrich ● Jung beim Hauptsteueramt Konstanz in gleicher Eigenschaft zur Zuckersteuerstelle Waghäusel versetzt und Expeditionsassistent Karl ● Fendrich in Offenburg zum Betriebsassistenten ernannt.

* **Militärdienstnachrichten.** Dem Hauptmann ● Schulze im 2. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 30 wurde der Rote Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

## Rechtspflege.

*** **Karlsruhe**, 13. März. (Strafkammer II.) Der 16 Jahre alte Lehrling Gottlieb Christian Schneider aus Derdingen verübte, wenn er im Auftrage seines Lehrherrn, des Malermeisters Neff, auswärts zu arbeiten hatte, verschiedene Diebstähle. So nahm er im Mai 1896 im Löwenwirtshause in Ruith 3 M., am 5. Oktober 1896 dem Wachtwirt in Bretten ein Glas Branntwein und Leberwürste und am 28. Oktober 1896 in Bretten in der Wohnung des Zoncius 70 Pf. weg. Die zwei ersten Diebstähle mußte Schneider zugeben, den dritten Diebstahl, den der Angeklagte leugnet, kann nur er verübt haben, weil niemand anders zur entscheidenden Zeit in das betreffende Zimmer gekommen war. Schneider, der trotz seiner Jugend schon zweimal wegen Diebstahls bestraft worden ist, wurde zu einer Gefängnisstrafe von 7 Wochen und zu einer Haftstrafe von 1 Woche verurteilt. — Schuhmacher Ludwig Englert aus Wimpfen, schon 26mal vorbestraft, setzte sich am 1. Februar ohne Billet und ohne Geld in Bruchsal in einen nach Heidelberg gehenden Eisenbahnzug. Auf Anordnung des Zugmeisters in Ubstadt ausgesetzt, trieb er sich daselbst herum und ließ sich trotz seiner völligen Mittellosigkeit Speisen und Getränke von dem Wirt zum Ritter im Werte von 30 Pf. und von dem Wirt zum Löwen im Werte von 46 Pf. geben. In Untergrombach schädigte er am 4. Februar 1897 auf die gleiche Weise den Wirt zum Engel um 70 Pf. Englert gab die Handlungen zu und erklärte, nachdem er eine längere Rede gehalten hatte, er wolle den Gerichtshof nicht länger belästigen und auf die Einvernahme der Zeugen verzichten. Er erhielt eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten und 3 Wochen. — Die Großh. Staatsanwaltschaft erhob gegen den Cementeur Josef Schwanninger von Pforzheim und dessen Ehefrau Katharina geb. Deutsch von Rülzheim wegen Hehlerei und Nichtabhaltens ihrer Tochter Marie von der Verübung von Diebstählen bei Großh. Schöffengericht Pforzheim Anklage. Das Schöffengericht verurteilte die Angeklagten wegen der letztbezeichneten Uebertretung zu je 6 Wochen Gefängnis, im übrigen verwies es die Sache an das Landgericht, weil eine gewerbs-, mindestens aber gewohnheitsmäßige Hehlerei vorliegen könne. Die Beweiserhebung ergab, daß die jetzt 10 Jahre alte Tochter der beiden Angeklagten in ihrem 8. Jahre anfing, auf dem Wochenmarkt in Pforzheim Frauenzimmern die Geldbeutel aus der Tasche zu nehmen, das Geld an ihre Mutter abzuliefern und die Geldbeutel wegzuwerfen. Nach den Angaben der Marie Schwanninger ist ihr in 10 Fällen die Ausführung der Diebstähle gelungen. Ihr Vater, der sich größtenteils auswärts aufhielt, hatte nach den Angaben verschiedener Zeugen von dem Treiben seiner Tochter keine Kenntnis. Seit die Marie Schwanninger sich in der Erziehungsanstalt Riegel befindet, ist auf dem Wochenmarkt in Pforzheim, wie ein Schutzmann bestätigte, kein Taschendiebstahl mehr vorgekommen. Das Urteil sprach den Angeklagten Josef Schwanninger, unter Aufhebung des ihn betreffenden Teils des schöffengerichtlichen Urteils, gegen welches Schwanninger für sich und seine Ehefrau die Berufung eingelegt hatte, frei. Hinsichtlich der Ehefrau Schwanninger wurde das schöffengerichtliche Urteil bestätigt und sie wegen Hehlerei weiter zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. — Rohrleger Ernst Schipp von Königsbach legte gegen das Urteil des Schöffengerichts, das ihn wegen Körperverletzung mit 9 Monaten Gefängnis, unter Anrechnung von 3 Wochen Untersuchungshaft, bestrafte, Berufung ein, die zu einer Herabsetzung der Strafe auf 6 Monate, unter Anrechnung von 6 Wochen Untersuchungshaft, führte.

## Handel und Verkehr.

* **Karlsruhe.** (Schlacht- und Viehhof.) In vergangener Woche vom 8. März bis 13. März wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 197 Stück Großvieh, u. zwar 24 Ochsen, 98 Rinder, 48 Kühe, 27 Farren, 362 Kälber, 713 Schweine, 30 Hämmel, 0 Ziegen, 0 Ferkel, 80 Kitzlein, 3 Pferde. 14238 Kilo Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt und der Beschau unterstellt. Zum Markte waren aufgetrieben: 3 Ochsen, 57 Rinder, 18 Kühe, 14 Farren, 575 Schweine, 4 Kitzlein, 304 Kälber, 0 Hämmel. Kaufpreis der Ochsen: 66—68 Mark, der Rinder 56—62 M., der Kühe 48—52, der Farren 50—54 M., der Schweine 55—58, für 50 Kilo Schlachtgewicht, der Kälber 34—41 M. für 50 Kilo Lebendgewicht, der Hämmel ———, der Kitzlein 3.— M. pro Stück. Tendenz des Marktes etwas schleppend.

* **Konstanz**, 12. März. 100 Kilo Kernen 20.—, 19.60, 19.20, Weizen 18.75, 18.30, 17.50, Roggen 15.—, 14.60, 14.—, Gerste 13.—, 12.30, 12.—, Hafer 15.—, 13.60, 12.—, Welschkorn 12.—, 11.70, 11.50.

* **Buenos-Ayres**, 13. März. Goldagio 209.40.

## Drahtberichte.

w **Berlin**, 14. März. Die „Nationalzeitung" teilt mit, Staatssekretär Hollmann habe gestern Nachmittag nach Schluß der Verhandlungen in der Budgetkommission seine Entlassung nachgesucht.

w **Dortmund**, 15. März. Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg." erklärte der Vorsitzende des Verbandes christlicher Bergleute die Nachricht der „Kölnischen Volkszeitung", daß am 28. d. M. beide Bergarbeiterverbände in Bochum gemeinsam tagen werden, in der gestrigen Sitzung des Verbandes für falsch.

w **Wien**, 15. März. Gestern Vormittag zogen bei Regenwetter etwa 12000 Arbeiter nach dem Zentralfriedhof, um den Märzgefallenen zu huldigen. An dem Grabe wurden Reden in verschiedenen Sprachen gehalten. (Frkf. Ztg.)

w **Czernowitz**, 14. März. Bei der Reichsratswahl der allgemeinen Wählerklasse in der Stadt Czernowitz wurde der Sozialdemokrat Straucher gewählt.

w **Zürich**, 15. März. Die hiesigen deutschen Vereine veranstalten am 22. d. M. zur Feier des hundertjährigen Geburtstages Kaiser Wilhelms I. einen großen Kommers in der Tonhalle.

w **Haag**, 15. März. Der Gesandte der südafrikanischen Republik, Belaert van Blokland, ist einem Schlaganfall erlegen, den er gestern in der Kirche erlitten hatte.

w **Paris**, 15. März. Die hiesige griechische Gesandtschaft übersandte der „Ag. Havas" ein Aktenstück, welches Schreiben der Führer der kretischen Aufständischen an den griechischen Kommodore Reineck enthält, die beweisen, daß der letztere entgegen den Angaben der Blätter die Kreter von dem Beschluß der Mächte hinsichtlich der Autonomie unterrichtet hat.

w **Belgrad**, 15. März. Nach Berichten, die der Regierung aus Alt-Serbien zugegangen sind, haben Arnautenbanden dort fünf Dörfer und ein Kloster geplündert und zwei Dörfer eingeäschert.

## Zu den Wirren im Orient.

w **Petersburg**, 14. März. Das „Journal de St. Petersbourg" schreibt: Wir haben kürzlich die Erwägungen auseinandergesetzt, welche die Haltung der kaiserlichen Regierung in der Kretafrage bestimmt haben. Bedauerlicherweise scheint man in Athen die humanen Beweggründe für die Intervention der Mächte nicht genügend gewürdigt zu haben, ebensowenig wie die von den Mächten gegenüber der griechischen Regierung bisher beobachtete Schonung. In ihrer Antwortnote sucht diese Regierung den praktischen Nutzen eines autonomen Regimes auf Kreta zu bestreiten und bemüht sich zu beweisen, daß allein die Annexion Kretas durch Griechenland den dort herrschenden Zustand der Anarchie beendigen könnte. Während Griechenland einwilligt, seine Schiffe von Kreta zurückzurufen, deren dortigen Aufenthalt es dank der Anwesenheit der europäischen Geschwader als überflüssig geworden anerkannt, beharrt es bei seiner Ansicht, daß die Mitwirkung seiner Truppen einen günstigen Einfluß bei dem Pacifikationswerke ausüben könne, nach dessen Durchführung eine Volksabstimmung über das Schicksal Kretas zu entscheiden haben würde. Das ist im Wesentlichen die griechische Antwort und sie ist sicher nicht befriedigend. Die Mächte hatten in diesem Falle keinen Grund, die Ansicht der griechischen Regierung einzuholen. Sie haben einfach in Athen ihre unzweideutige Willensmeinung kund gegeben, wie sie ihnen durch die Umstände auferlegt ist und bei der es sich für Griechenland darum handelte, sich derselben anzupassen, indem es seine Truppen und Schiffe auf die Forderung der Mächte zurückrief. Indem Griechenland dieser Willensäußerung der Mächte nicht Rechnung trug, hat es aufs deutlichste gezeigt, daß es unter dem Vorwande, das Schicksal Kretas sicher zu stellen, in Wirklichkeit ein weniger selbstloses Ziel verfolgt, nämlich Kreta durch einen Handstreich zu annektieren. Indessen sind die Großmächte zu einig in dem Entschlusse, den Frieden im Orient aufrecht zu erhalten, um solche Absichten zu billigen. Angesichts der ablehnenden Antwort der hellenischen Regierung werden sie sich sehr gegen ihre Neigung genötigt sehen, zu Gewaltmaßregeln zu greifen, deren Anwendung gegen Griechenland ihnen widerstrebt. Gleichzeitig werden sie in den Hilfsquellen, über welche sie reichlich verfügen, ein sicheres Mittel finden, Kreta ohne die Mithilfe der griechischen Truppen zu pacifizieren.

w **Athen**, 14. März. (Havas.) Nach einer Drahtmeldung aus Larissa sind in Elassona 18000 türkische Soldaten konzentriert. Die Türken bewachen die Wege, auf welchen die Banden der Aufständischen in Makedonien eindringen könnten. Auch die türkischen Truppen in Epirus sind verstärkt worden. — Die aus Kanea ausgewiesenen griechischen Korrespondenten trafen in Syra ein und melden auf dem Drahtwege, der Kommandant der Besatzungstruppen, Amoretti, habe sie aufgefordert, abzureisen, indem er erklärte, die Muselmanen drohten, das griechische Konsulat, in welchem die Korrespondenten abgestiegen waren, mittels Dynamit in die Luft zu sprengen. Die Muselmanen beschuldigten die griechischen Korrespondenten, den Brand im Palast des Gouverneurs und die Ermordung des Gensdarmerieoberst Suleiman-Bey angestiftet zu haben.

w **Athen**, 14. März. Nach hier vorliegenden Meldungen fahren die kretischen Aufständischen fort, Spinalonga zu beschießen.

w **Kanea**, 13. März. Hier ereignen sich täglich Zwistigkeiten zwischen italienischen und englischen Offizieren. So untersagte heute Vormittag ein englischer Offizier dem von Smyrna kommenden Postpaketboote, Passagiere und Frachtgüter zu landen. Ein italienischer Offizier hob dieses Verbot auf Befehl des Kommandanten der Besatzungstruppen wieder auf.

w **Kanea**, 14. März. Die Admirale wandten sich telegraphisch an ihre Regierungen mit der Bitte um einen Nachschub von Seeleuten, der an Zahl denjenigen Truppen gleichkommt, die in den Städten Kanea, Retimo, Kandia und Sitia gelandet wurden. Der Zweck ist, daß denjenigen Truppen Erleichterung verschafft werde, welche bei der Löschung der Brände in den Städten und bei Aufrechterhaltung der Ordnung großen Beschwerden ausgesetzt waren.

**Briefkasten.** Raummangels wegen mußten verschiedene Einsendungen für das heutige II. Blatt zurückgelegt werden. — K. in M. 1. Aenderungen sind jederzeit statthaft, wenn die Interessenten damit einverstanden sind. 2. Der Verkäufer hat nach dem endgiltigen Kaufabschluß überhaupt kein Eigentumsrecht mehr. Die Pfandrechte gehen auf seine Erben über.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Otto Reuß;
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach,
beide in Karlsruhe.

**Die Seide ist verbrannt!**

sagen die Damen, wenn die betreffenden Kleidungsstücke sehr oft nach **nur 2—3maligem Tragen** Risse etc. in den Falten bekommmen oder **„wie Watte"** auseinandergehen; das ist aber kein zufälliges "Verbrennen" der Rohseide! sondern dieselbe wird **absichtlich**, um die Seide dicker und billiger **erscheinen** zu machen, mit **Zinn** und **Phosphorsäure** überladen, die den Nerv des Rohseidenfadens zerfrißt: man nennt ein solches Färben: **„Chargiren!"** — je mehr die Seide chargirt werden soll, durch desto mehr **Zinn-Bäder** muß sie gezogen werden, um dieses Gift recht innig **aufsaugen** zu können. Die gefärbte Seide — **das edelste Gespinnst!** — hat also den **Todeskeim** schon in sich, ehe sie auf den Webstuhl kommt!! — Die daraus gefertigten **sogenannten** Seidenstoffe **müssen** nach kurzem Gebrauch wie Zunder reißen, je nachdem die Seide mehr oder weniger chargirt worden ist. — Die teure Robe (inkl. Macherlohn!) ist **total** werklos. — Muster von meinen **echten Seiden** sende ich umgehend. Die Stoffe werden **porto- u. zollfrei** zugesandt.

**Seiden-Fabriken G. Henneberg, Zürich (K. & K. Hoflief.).**

10.5.3.1

Wer Betten anschaffen will, verwende unbedingt 1244.12. **Patent-Matratzen von Westphal & Reinhold, Berlin 21.** ✱ Ueberall zu haben.

## Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die Trauernachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigstgeliebte, unvergessliche Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin, 1500.1

**Elise Krieg, geb. Amann,**

heute Morgen ½8 Uhr nach langem, schwerem Leiden zu sich zu rufen.

**Offenburg**, 14. März 1897.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
**Franz Krieg**, Grossh. Bahnverwalter.
**Hermann Krieg**, stud. iur.
**Bertha Krieg.**

Die Beerdigung findet Dienstag den 16., Nachmittags 4¼ Uhr, statt.

## Bekanntmachung.

Die Beerdigungsfelder IV und V auf dem Friedhofe des Stadtteils Mühlburg, auf welchen vom 27. Januar 1874 bis 28. September 1876 und vom 16. Dezember 1876 bis 1. April 1877 beerdigt wurde, kommen in nächster Zeit zur Umgrabung. 1488.3.1

Alle auf den bezeichneten Feldern befindlichen Grabdenkmale, Einfassungen 2c. 2c. sind bis zum 1. Mai d. Js. durch die Eigentümer zu beseitigen, widrigenfalls diese Arbeit nach Umfluß genannter Frist durch den Stadtrat angeordnet werden wird.

Wer die Verschonung eines Grabes auf die Dauer einer weiteren Umgrabungszeit erlangen will, hat sich bis längstens 1. Mai d. Js. auf dem Friedhof-Büreau, Rathaus 1. Stock, Zimmer Nr. 18, anzumelden, woselbst ihm die Bedingungen, unter welchen die Verschonung gestattet wird, mitgeteilt werden.

Karlsruhe, den 13. März 1897.

**Der Stadtrat.**
**Kraemer.**

F. Feuerstacke.

## Einladung.

Ein in meiner Werkstätte für Klavierbau besonders angefertigtes kolossales Saiteninstrument, mit grossartigem Ton, als Ersatz für die

**Parsival-Glocken,**

ist dieser Tage fertig geworden. Das Instrument wird demnächst in den von Herrn Generalmusikdirektor **Felix Mottl** geleiteten Concerten in **London** benutzt und lade ich Musikfreunde zu dessen Besichtigung während der nächsten 8 Tage in meinem Magazin höflichst ein.

Hochachtungsvoll

**Ludwig Schweisgut, Hofl.,**
1424.2.2 **Herrenstrasse 31.**

## Weinverkauf.

475 Hectoliter 93er, 95er u. 96er **garantirt naturreine** Weine in größeren Parthien **preiswürdig** zu verkaufen. Näheres bei **Stefan Schuble**, Küfermeister in **Pfaffenweiler**, Post Schallstadt. 1493.6.1

## Für Confirmanden!

Besonders angefertigte, gut sitzende

**Glacé-Handschuhe,**

sowie 1481.1

**schwarze Cravatten**

in soliden Qualitäten empfehlen

**Ludwig Oehl Nachfolger,**
116 Kaiserstrasse 116, **Karlsruhe.**

Wegen Uebernahme der

## Direction einer Strassenbahn

wünscht der erste langjährige Beamte einer der grössten deutschen Strassenbahnen mit bezügl. Gesellschaften oder Finanzkreisen in Verbindung zu treten. Derselbe hat in Vertretung des Directors bereits den gesammten Betrieb geleitet und ist in allen Verwaltungsangelegenheiten wie auch im Verkehr mit den Behörden durchaus erfahren. Werthe Schreiben unter J. G. 5418 an **Rudol Mosse, Karlsruhe**, erbeten. 1466.1

Zur Jubiläumsfeier am 22ten März.

**Matheus Müller**
Hoflieferant
**ELTVILLE**
Rheingau.

Als geeignetester Festwein ganz besonders empfohlen.

Zu beziehen durch die Weinhandlungen.

492.8.6

**Karlsruhe, Kriegstraße Nr. 26.**

Ueber 15 Jahre führe die Marke

**„La Grandiosa“**, mittel Façon,

die im Alleinverkauf habe und ist dies immer noch die beliebteste Cer,

**50 Stück M. 2.75,**

ebenso

**„Tell“**, gross Façon,

100 Stück **Mk. 5½,**

wovon die Herren Raucher sich gefl. zu überzeugen belieben.

970.8.4 **H. Sutter.**

# I. Badische Rothe Kreuz-Geld-Lotterie

veranstaltet vom Badischen Landesverein vom Rothen Kreuz in Karlsruhe für die Zwecke der Verwundeten- u. Krankenpflege im Kriege u. im Frieden.

***2091 Gewinne im Gesammtbetrag von 34,000 Mark.***

**Hauptgewinne zu Mark 10,000, 5,000, 2,000, 1,000 in baarem Gelde.**

**Ziehung am 2. Juni ds. Js. Preis des Looses 1 Mark, 11 Loose 10 Mark.**

Für Porto und Ziehungslisten sind 25 Pfg. mit einzusenden. Versandt auch gegen Nachnahme (25 Pfg. mehr) oder Postanweisung. Loose sind zu beziehen: durch den General-Loosvertrieb von **Franz Pecher**, Hoflieferant in **Karlsruhe**, Kaiserstrasse 78, **Carl Götz**, Lederhandlung, Hebelstrasse 15, **Karlsruhe**, und die **mit Plakaten bezeichneten Verkaufsstellen.** 1345.9.4

# Thee:Messmer

604.10.7

**Berühmte Mischungen Mk. 2.80 u. 3.50 pr. Pfd. Probe-Packete 60 u. 80 Pf.**

# Religiöse Bilder

1264.4.2

**zu Konfirmations-Geschenken**

empfiehlt in reicher Auswahl **sehr preiswerth**

**E. Büchle, Kaiserstrasse 149,**

Kunsthandlung u. Rahmenfabrik.

bietet eine unübertroffene Auswahl in Zahn-, Nagel-, Kopf-, Kleider-, Hut- und Taschenbürsten, sowie jede Art in ächten und imitirten 973.10.2

***Kammwaaren und Schwämmen,***

**Neuheiten** in **Einsteckkämmen**, Haarnadeln, Pfeilen, Locken-, Seiten- und Nackenkämmen etc.

## Monopol-Cheviot!!

Unsere bekannte Specialität **solid und modern bewiesen durch zahllose Empfehlungen**, liefern wir in schwarz, blau oder braun, 3½ Meter zum Anzuge für **10 Mark** — **Extra prima**, 140 Centimeter breit, **3 Met.** zum Anzuge **12 Mark, reine Wolle, echte Farbe.** Muster hiervon und allen anderen Herrenstoffen in überraschend schöner Auswahl zu bekannt niedrigen Preisen **franco** an Jedermann. Kein Kaufzwang.

**Wilkes & Cie., Tuchindustrie, Aachen No. 416.** 665.48.6

**PARIS** **Grand Hôtel de Malte,** 63, rue de Richelieu, 63,
— nahe der Börse und Palais-Royal. —
**Empfehlenswerthes Familien-Hotel.**
Deutsche Bedienung. Deutsche Zeitungen. Bäder. Salon, Rauchzimmer, Lesesaal, Garten. Elektr. Beleuchtung. Telephon. Täglich 2 Tables d'hôte.
Volle Pension mit 3 Mahlzeiten frs. 12.— (M. 9.60) per Tag.
Zimmer mit 1 Bett von 3 frs. (M. 2.40) an, 849.20.2
„ „ 2 Betten „ 5 frs. (M. 4.—) an.
Vorzügliche Küche u. Keller. **Fr. Svendsen**, Eigenthümer.

**A. Zuntz sel. Wwe** Königl. etc. Hoflieferant
**Gebr. Java-Kaffee's und Thee-Einfuhr**
**BONN, BERLIN W. HAMBURG.**

à M. 1.70, 1.80, 1.90, 2.— das Pfund. 102.7.5
in den beliebten feinen Qualitäten zu haben in **Karlsruhe** bei: **C. Beaumel-Volz Wwe.**, Zähringerstr. 102, **Friedr. Benzel**, Ecke d. Karl- u. Amalienstr. 14b, **K. Friedrich Wwe.**, Zähringerstr., **Carl Hager**, Grossh. Hofl., **J. B. Klingele Nachf.**, Ecke Amalien- und Leopoldstr., **Victor Merkle, Carl Roth**, Grossh. Hofl.

**Heidelberg,** 25 Dreikönigstraße 25. **Aug. Mappes,** **Karlsruhe,** 13 Hebelstraße 13, neben dem Kaiserhof, früher Kaiserstr. 128.

**Nähmaschinen, Strickmaschinen und Fahrradlager.**

**Alleinverkauf** der berühmten **Claess, Pfeil, Neckarsulmer Pfeil, Gladiator, Humber** 2c.

Fahrunterricht für Damen u. Herren sowie Lernmaschinen gratis. 1354.50

**Reparatur-Werkstätte** und Lager in Zubehörtheilen.

21 Preis-Medaillen und Ehren-Diplome.

*Loeflund's Malzextract,* diätetisches Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrhe; in Milch gelöst das kräftigste Frühstück für Kinder.

*Loeflund's Malzextracte* mit Eisen für blutarme Personen; mit Kalk für zehrende Kranke; mit Chinin für nervenschwache Frauen.

*Loeflund's Leberthran-Malzextract,* viel angenehmer u. verdaulicher, deshalb auch wirksamer als der gewöhnliche Thran.

*Loeflund's Malzextract-Bonbons,* die bekannten, durch vorzügliche Wirkung und Wohlgeschmack ausgezeichneten Hustenbonbons.

*Loeflund's Milchzucker,* chemisch rein, nach Prof. Dr. Soxhlet's Verfahren hergestellt; für Säuglings-Ernährung allgemein empfohlen.

*Loeflund's Milchzwieback,* sehr kräftiges Nährmittel für 2 Jahren, fördert Muskel-, Knochen- und Zahnbildung.

In Apotheken und Drogerien zu haben; man verlange aber stets ausdrücklich die Präparate von Ed. Loeflund & Co., Stuttgart.

873.10.5

## Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Wir haben in öffentlicher Verdingung zu vergeben:

I. **Schreinerwaaren**, als: ein- und zweithürige Kästen, Stehpulte, Schreibtische, Bänke, Aktengestelle, Fußtritte, Meßlatten, Setzlatten, Kleiderrechen, Schlafpritschen und dergleichen.

II. **Lade- und Transportgeräthe**, als: Viehverladepritschen, Verladebretter, Leitern, Wagenschieber, Gepäck-, Eilgut- und Erpreßgutkarren, Sackkarren und Schubkarren.

III. **Blechnerwaaren** als: Gießkannen, Handwaschfässer, Waschbecken, Ofenschirme, Blechbüchsen, Tragbutten, Abortlaternen und Messingleuchter.

IV. **Sattler- und Seilerwaaren**, als: Mappen für Zugmeister, Tragriemen für Brustlaternen, Signalflaggen, Frachtkartensäcke, Ruhebetten, Tracirleinen, Plombirleinen und Seile.

V. **Verschiedene Geräthe**, als: Handbeile, Grashauen, Pickel, Stockhauen, Erdstößel, Steinschlaggabeln, Schienenhaken, Bohrrätschen, Klobenbohrer, eiserne Rechen, Beißzangen, Handsägen, Haagscheeren, Latthämmer, Vorhängschlösser, Schürhacken, Kohlenlöffel, Kohlendecken, Abstecksäbe, Stilleleitern mit Klapptisch, Hubhörner, Handrammen, Spaten, Hebeisen, Stäbe für Korbscheiben, Schlammkrücken, Schirmständer, Spiegel, Wasserkrüge, Korbscheiben, Papierkörbe, Leintücher, Wolldecken und Handtücher.

Hierauf bezügliche Angebote sind bis **längstens den 30. März 1897, Vormittags 10 Uhr,** bei uns einzureichen.

Die Muster können bei unserem Geräthschaftenmagazin hier eingesehen werden. 1483.3.1

Angebotsbogen mit Lieferungsbedingungen werden auf portofreie Anfrage, in welcher die gewünschten Gruppen angegeben sein müssen, von uns abgegeben.

Der Zuschlag erfolgt spätestens am **27. April 1897.**

Karlsruhe, den 11. März 1897.

**Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.**

## Bekanntmachung.

Im Hundezwinger des städt. Schlachthofes befinden sich ein herrenloser schwarz und weißer Pinscher (männlich) und ein schwarz und weißer Foxterrier (weiblich).

Dieselben werden, falls sie nicht innerhalb 3 Tagen abgeholt werden, getötet bezw. versteigert.

**Karlsruhe**, den 13. März 1897.

**Städt. Schlacht- und Viehhofverwaltung.**

## Vermiethung von Netzballspielplätzen.

Die Netzballspielplätze im Stadtgarten sollen für die Zeit vom 1. April bis 1. November vermiethet werden.

Hierauf Reflektirende werden ersucht, sich bis 25. d. M. schriftlich bei uns anmelden zu wollen. 1482.2.1

**Karlsruhe**, den 13. März 1897.

**Stadtgarten-Verwaltung.**

Specialität: **Cigarren** in hochfeinen milden Qualitäten. **Otto Beyer.** Strassburg i/E. Havana-Importen.

295.50.10

**Strassburger** Koch- und Konditorjacken, Mützen, Hosen etc., **Friseur-Kostüme** in allen Grössen und Weiten vorräthig zu **Original-Fabrikpreisen** bei 1063.6.1

**Heinrich Cramer,**
189 Kaiserstrasse 189.

## Glückauf!

Heute und morgen Ziehung der so beliebten **Metzer Dombaugeldloose**, die letzten, aber vielleicht ersten Gewinnloose à M. 3.30 sind noch zu haben, wie auch einige **Furtwanger à M. 1.** und **Donaueschinger à M. 2.—** in der Hauptagentur 1502.1

**Carl Götz,**
**Lederhandlung,**
Karlsruhe i. B., Hebelstrasse 15.

## 2 Flügel,

wenig gespielt, sehr dauerhaft construirt, sind unter Garantie billig zu verkaufen.

**Ludwig Schweisgut,**
**Hoflieferant,** 878.6.5
**Karlsruhe,** Herrenstrasse 31.

## Pianino,

bewährtes Fabrikat, stabil gebaut, vorzüglicher gesangreicher Ton, mit ganzen Eisenrahmen, sehr billig zu verkaufen im **Piano-Magazin** von

**L. Hack,**
**Ecke der Krieg- u. Rüppurrerstrasse 2,**
2 Treppen. 1208.5.3

**Schöne Auswahl! Kein Laden! Bescheidener Nutzen, daher billigste Preise!**

**Heirat.** Junge reiche Damen wünschen Heirat. Adresse: **Journal** lagernd Charlottenburg 2. 1192.13.7

Arbenz'sche Rasirmesser mit ersetzbaren Klingen sind weltberühmt wegen ihrer Güte und

erstaunl. Rasirfähigkeit und können als die **besten, zuverlässigsten u. preiswürdigsten** Rasirmesser empfohlen werden. Tausende von Zeugnissen. **Vollste Garantie für Qualität.** Jedes Stück trägt als Zeichen der Aechtheit und Garantie Namen u. Adresse des Fabrikanten A. Arbenz, Jougne. Zu beziehen durch 111.21.10

**Pet. Schäfer, Messerschmied,**
22 Erbprinzenstrasse 22.

**Gardinen-Spanner**

zusammenlegbar, von welchen bis jetzt über 7000 Stück im Gebrauch und auf welchen Gardinen **aller Größen**, 4 Shawls in 20 Minuten gespannt werden, **ohne** Anstecken mit Nadeln, sodaß auch die ältesten Gardinen **nicht** geplättet stets wie neu aussehen; ferner

**Waschmaschinen, Butter-Maschinen, Wäsche-Mangeln, Wäsche-Trockner** 2c.

in verschied. Systemen liefert

**H. Schütze, Erfurt,**
Joh.-Str. 77. 836.5.5

**Jede Hausfrau verl. Preiscourant.**

## Geschäftsempfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Herrschaften im Waschen (alles auf der Bleiche), sowie in schönem Glanzbügeln, auch wird Wäsche ohne zum Bügeln angenommen. Ich werde bestrebt sein, meine Kunden durch saubere und billige Arbeit in jeder Weise zufrieden zu stellen und bitte um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll 971.20.4

**Anna Kieser,**
Werderstraße 66, Hinterhaus, part.

Druck und Verlag von Otto Reuß, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.